# Dank an Stadtschreiber Dr. Tanner

Autor(en): **Zürcher, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): **- (1977)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-948576

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Dank an Stadtschreiber Dr. Tanner

Auf den 1. Juli dieses Jahres trat Stadtschreiber Dr. August Tanner als 65jähriger in den Ruhestand. Er war in Bruggen aufgewachsen, durchlief die Kantonsschule und die ersten Semester der Sekundar-Lehramtsschule, worauf er sich dem juristischen Studium an der Universität Bern zuwandte. In einem Berliner Auslandsemester während des Schicksalswinters 1932/33 wurde er Zeuge der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Anfang 1936 beendete er das Studium mit der Auszeichnung magna cum laude, sah sich aber wie die meisten jungen Leute der damaligen Wirtschaftskrise gegenüber. Nach einem Praktikum am Bezirksgericht Trogen und dem Erwerb des Rechtsanwaltpatentes erwuchs ihm die überraschende Chance, das Amt des Staatsschreibers seines Heimatkantons Appenzell A.Rh. übernehmen zu können. Nebenbei versah Dr. Tanner als Mitglied des Gemeinderates Herisau das Amt des Schulvorstandes, das in ihm offenbar das besondere Interesse für die Belange einer Gemeinde weckte. Er zögerte nicht lange, als sich ihm 1949 die Gelegenheit bot, als Ratschreiber-Substitut in seine Vaterstadt zurückzukehren.

*Vom Substituten zum Stadtschreiber*

Die Stadt St.Gallen war eben aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht und im Begriffe, die schweren Rückschläge der Krisenjahre zu überwinden. Hochschule und OLMA bildeten damals noch sozusagen alleinige Aufgaben der Stadt. Im Zuge der Verbreiterung ihrer Trägerschaft mussten für sie geeignete Rechtsformen gefunden werden. Ebenso galt es, dem Stadttheater und dem Konzertverein trotz ihrer finanziellen Abhängigkeit von der Stadt ein kulturelles Eigenleben zu bewahren. Auch musste eine neue Gemeindeordnung geschaffen werden,

deren Vorentwurf aus der Feder von Dr. Tanner stammt, der Anfang 1958 zum Stadtschreiber befördert wurde. Dem Stadtschreiber ist als Chef der Stadtkanzlei die Rolle des Verbindungsmannes zwischen Gemeinderat und Stadtrat zugedacht. Zu den vielfältigen Aufgaben gehören unter anderen umfangreiche Kleinarbeiten in formeller Hinsicht, die Überwachung des Verfahrens von der Vorlage der stadträtlichen Anträge bis zum Vollzug der Ratsbeschlüsse, die Handhabung des Referendums und der Verkehr mit den Oberbehörden. Die zuverlässige Aufgabenerfüllung verlangt neben umfassenden Kenntnissen im Staats- und Verwaltungsrecht die Fähigkeit, Beschlüsse exakt abzufassen und die Fristen genau einzuhalten. Stadtschreiber Tanner hat sich voll in den Dienst der Stadt St.Gallen gestellt und seine Aufgaben pflichtbewusst erfüllt. Stadtammann und Stadtrat konnten sich während seiner Amtszeit darauf verlassen, dass sie gegenüber Gemeinderat und Bürgerschaft nicht über Formfehler stolpern würden. Der Tüchtigkeit des scheidenden Stadtschreibers ist es zuzuschreiben, dass sich der Rechtsdienst der Stadt St.Gallen während seiner Amtszeit stark ausgeweitet und zu einer allseits anerkannten Institution der öffentlichen Verwaltung entwickelt hat. Ihm lag vor allem am geschliffenen Wort, oft in witziger, nicht selten in eher sarkastischer Form dargeboten.

*Förderer der Kultur aus Überzeugung*

Die kulturellen Anliegen der Stadt, die Dr. Tanner am Herzen lagen, gehörten zwar nicht zu seinem Pflichtenheft, wohl aber zu seiner Überzeugung, dass eine Stadt wie St.Gallen mit einer derart reichen Tradition klösterlichen und profanen Geisteslebens auch in der Gegenwart Vorbild für die Pflege eines fruchtbaren kulturellen Lebens sein müsse. Nach der Auffassung von Dr. Tanner sollte die Stadt allerdings nicht direkt in den breitgefächerten Kulturbereich eingreifen, sondern vielmehr den dem Gemeinwohl verpflichteten, ideell gesinnten Mitbürgern den Rahmen für ihren kulturellen Einsatz schaffen. Er selbst widmete sich mit Eifer und Sachverstand vor allem der bildenden Kunst, wovon die zahlreichen Reden zu Ausstellungseröffnungen im Waaghaus und anderswo zeugen, in de-

nen er sich mit dem Werk vor allem einheimischer Künstler auseinandersetzte. Mit seiner Fotokamera bewaffnet, hat er aber auch alle ihm erreichbaren Museen aufgesucht und fundierte Kenntnisse vor allem der Kunst des Impressionismus erworben.

Seine Kunstkenntnisse stellte Dr. Tanner der Öffentlichkeit gerne zur Verfügung, sei es als Mitglied der Fachkommission für die Museen oder der Expertenkommission für die Museumsfrage, wobei er nicht verhehlte, dass er der Erhaltung des alten Museums und dessen innerer Modernisierung den Vorzug vor kaum realisierbaren Projekten geben würde. Er gehörte ferner der Ankaufskommission der Schürpf-Stiftung an, welche in letzter Zeit die wertvollen Bestände der im Besitze der Stadt befindlichen Sturzeneggerschen Gemäldesammlung in glücklicher Weise zu ergänzen vermochte. Dasselbe gilt für die Stiftung Marie Müller-Guarnieri, deren Sekretariat von Dr. Tanner betreut wird. Eine besondere Genugtuung wurde ihm zuteil, als die Stadt die Gonzenbachsche Graphiksammlung in ihr dauerndes Depositum übernahm und dadurch diesen einzigartigen Kunstschatz ans Licht der Öffentlichkeit hob. Auch auf anderen Gebieten, so als Mitglied des Stiftungsrates der Billwiller-Stiftung und als Aktuar des Theatervereins, bleibt ihm noch ein reiches Betätigungsfeld in kulturellen Belangen. Seit 1975 gehört Dr. Tanner dem Bezirksgericht an, dem er während der ersten Jahre seines Ruhestandes seine Fachkenntnisse und seine juristische Erfahrung zur Verfügung stellen wird.

Mit Dr. August Tanner scheidet ein Mann mit Erfahrung und hohen Fähigkeiten, kurz: ein Mann von Format, aus dem öffentlichen Dienst aus. Er verdient Dank und Anerkennung für seine hohe Pflichterfüllung und für all das, was er seiner Vaterstadt, zahlreichen Organisationen und der Bürgerschaft gegeben hat.

*Kurt Zürcher, Gemeinderatspräsident*